

Richart de Tarasco und Gui de Cavaillo,

Cabrit, al mieu vejaire (Gr. 422, 2 = 105, 1, nun = 192, 1a).

C 387 (MG. 532), *D* 200, *E* 219 (MG. 531). — v. 49—56 Stroński, AdM. 18, 485, Anm. 1. — Nicht benutzt *I* 154 u. *K* 140. — Die Überschrift lautet in *DEIK*: Ricauz de Tarascon e'n Guis de Cavaillon, in *C*: Tenso d'en Cabrit e d'en Ricau. — Text nach *CD*, Orthographie nach *C*.

D hat in v. 52 allein den richtigen Reim und verdient mit der *A*nrede *vos* in v. 2 und zusammen mit *E* in v. 6 und 12 wegen der in v. 26, 28, 30 u. 32 im Reime stehenden Formen der 2. Pers. Plur. den Vorzug. Dagegen bietet *C* dem Sinne nach das Bessere in v. 21 u. 23.

Das Gedicht ist eine persönliche Tenzzone mit Richard de Tarasco als dem Angreifer und Gui de Cavaillo (Cabrit) als dem Angegriffenen. Abgesehen von der Überschrift in *DEIK* sprechen noch andere Gründe für die Identifizierung Cabrits und Guis; s. darüber meine Bemerkungen Arch. 137, 80 und Deutsche Litztg. von 1917, Sp. 1515/6. Da Gui in der 2. Strophe nicht Richard selbst antwortet, sondern zu Frau Peironela, die ihm wahrscheinlich die 1. Strophe mit der Herausforderung überbrachte, von jenem in der 3. Person spricht, so sind zum mindesten die ersten beiden *coblas* ein Beispiel nicht improvisierter Abfassung von Tenzonen-

strophen. Eigentümlich sind diesem Streitgedichte auch die *coblas* und *tornadas singulars*; vgl. darüber Knobloch, Streitged., S. 9.

Die Tenzone besteht aus 4 zwölfzeiligen Strophen und 2 vierzeiligen Geleiten. Ihr Schema 6a~ 4b 6a~ 4b 6a~ 4b 6a~ 4b 8c 8c 8c 8c verzeichnet Maus als *unicum* unter Nr. 229. In Str. III steht *bauzia* zweimal im Reime.

I. Cabrit, al mieu vejaire,
 Vos fatz ves mi
 Que fals e que bauzaire,
 Segon qu'hom di.
 5 Tro que mon cor n'esclaire,
 Non auretzi fi
 D'uelhs o de lenga traire.
 Ar vos desfi
 Et er greu, s'ieu piegz no'us adesc
 10 Que vos mi, e d'aital vos mesc
 E totz jorns trobaretz mi fresc
 Al vostre dan, on qu'an ni tresc.

II. Pus en Ricauz m'apella
 Qu'ieu falh ves luy,
 15 L'esdig, na Peironella,
 Farai ses bruy;
 Fassa'm bon'escudella,
 S'ieu dejus suy,
 E s'ieu sotz la mayssella
 20 Ben no l'estuy,
 Autr'assag farai bel e bon:
 Fassa'm raustir un gras capon;
 S'ieu no'l mange ses companhon,
 Vas luy ai feita trassion.

I. 1 vejaire *D* 2 Tu fas *CE* 3 fols *C* 4 S. d. *D* 6 auras *C*
 7 l. atraire *E* 8 deffi *D* 9 aderc *E* 10 nous mesc *CE* 12 Al tieu
 d. *C*; que an *C*, can *D*

II. 13 ricau *alle Hss.* 15 petronella *D* 18 deju *D* 19 sotz sa
 m. *C* 21 a.] esdig *DE* 23 non m. *D*; ses] ab *DE*

III. 25 Cabrit, en joglaria
 Vei que tornatz
 L'enjan e la bauzia,
 Que vas mi fatz,
 E non es cortezia,
 30 Que que'us digatz.
 Qui'us repta de bauzia,
 Vos en chantatz;
 Mas anatz pojar en destrier,
 Armatz a ley de cavallier,
 35 Et er greu, s'ieu tal colp no'us fier
 Que'us farai dir so que'us enquier.

IV. Ricau, ja per batalla
 No m'esdirai
 Ni ja agurs de gralla
 40 Non gardarai
 Q'om sas o ten a falla,
 Segon qu'ieu say,
 Mas esdig ses baralla
 Vos en faray:
 45 Faitz m'aduir'un belh cavalh bag,
 Autre ros, doloiros, mal fag;
 Si'l bag lays e del ros m'empag,
 Saber poiretz qu'ie'us ai forfag.

V. Cabrit el poder n'Audiart
 50 Vos n'apelh: No'us vey tan gallart
 Que vas mi etz de peyor art
 Non fon n'Esengris a'n Rainart?

VI. Ricau, no'm tengas ad erguelh,
 S'ieu vostra batalha no'n vuelh;
 55 Mas s'ab vostra dona'm despuelh,
 Penhoratz n'en Pons de Capduelh!

III. 25 iuglaria *D*, iotglaria *E* 28 faitz *E* 33 anas *DE* 35 nos *f. E*
 IV. 39 agurs *C* 41 Qun *C*; sanz *D*, sayns *C* 45 madur *CD*
 46 doleiros *D* 47 r. men bag *D* 48 Sabes *D*; quieu ai *C*
 V. 49 al p. *Stroński*; neudiart *D* 50 nos v. *D* 51 pior *D* 52 fos *E*;
 nezengrin *D* l. ues nezengri rainart *CE*
 VI. 53 no t. *E*, non t. *D* (no'm *Stroński*) 55 doman *D* 56 Em-
 peinatx *K*, Empreinanx *DI*; ne en *E*

I. Cabrit, meines Erachtens handelt ihr nach dem, was man sagt, gegen mich untreu und betrügerisch. Bis mein Herz sich darüber freut, werdet ihr nicht aufhören,¹ Blicke zu werfen und die Zunge herauszustecken. Ich fordere euch jetzt heraus, und schlimm wird es sein, wenn ich euch nicht eher fange („ärger ködere“) als ihr mich; so beginne ich denn den Kampf mit euch, und ihr werdet mich stets zu eurem Schaden gesund finden, wo ich auch gehe und mich auf Liebeshändel einlasse.

II. Da Herr Richard mich beschuldigt, daß ich gegen ihn fehle, so werde ich, Frau Petronella, ohne Streit meine Unschuld dartun; er stelle mir, wenn ich noch nüchtern bin, einen guten Napf voll Essen vor, und wenn ich es mir nicht gut schmecken lasse („es nicht gut unter die Kinnlade lege“), so werde ich einen anderen recht hübschen Versuch machen: Er lasse mir einen fetten Kapaun braten; verspeise ich ihn nicht ganz allein („ohne einen Gefährten“), so habe ich an ihm Verrat geübt.²

III. Cabrit, den Betrug und die Falschheit mir gegenüber zieht ihr, wie ich sehe, ins Lächerliche, und, was ihr auch sagen möget, das ist nicht edel. Wenn man euch der Falschheit beschuldigt, macht ihr euch darüber lustig; aber besteiget doch, bewaffnet wie ein Ritter, das Ross, und ich werde euch wahrlich einen tüchtigen Hieb versetzen, so daß ich euch veranlassen werde, mir auf mein Ersuchen Bescheid zu geben.

IV. Richard, mit Kampf werde ich mich keineswegs rechtfertigen und die Weissagungen der Krähe nicht beachten³ — denn ein vernünftiger Mann hält das meines Wissens für einen Fehler —, sondern ohne Streit will ich meine Verteidigung gegen euch führen: Lasset mir ein schönes gelbbraunes Pferd bringen und ein anderes, das rot, elend und häßlich ist; wenn ich das gelbbraune stehen lasse und mich mit dem roten abgebe, dann werdet ihr wissen, daß ich an euch übel gehandelt habe.

V. Ein Böcklein in der Gewalt der Frau Audiart nenne ich euch deshalb; Sehe ich euch nicht so keck, daß ihr euch gegen mich arglistiger benehmet als Herr Isegrim gegen Herrn Reinecke?

VI. Richart, rechnet es mir nicht als Hochmut an, wenn ich mit euch deshalb keinen Streit haben will; wenn ich mich aber mit eurer Herrin zusammen entkleide, so lasset Herrn Pons von Capdolh dafür büßen!

1. Cabrit, „Zicklein, Böcklein, Geifs“, ist *senhal* für Gui de Cavaillo.

¹ d. h. ihr werdet wohl niemals aufhören.

² so soll es wahr sein, daß ich ihm unrecht getan habe.

³ wie er es sonst vor einer „Schlacht“ vielleicht täte; ich verstehe: Gui will es nicht auf einen Kampf mit ungewissem Ausgang ankommen lassen.

2, 3. Die Beschuldigung bezieht sich wohl auf Liebesangelegenheiten; s. die Anm. zu v. 49.

5. *esclairar*, intr., „sich erheitern, froh werden, sich freuen“, Sw. 3, 167, 5.

7. *traire la lenga* als Zeichen der Verachtung, des Spottes, Sw. 4, 362, b.

10. In *mesç*, 1. Pers. sing. praes. von *mesclar*, ist *l* nach *sc* gefallen.

12. *trescar* wie it. *trescars* „sich auf Liebeshändel einlassen“.

13. *Ricaut* (Rigaut) = *Richard*, Chabaneau, Biogr. S. 174 a; *Ricau* kommt nach P. Meyer, Dern. troub. 8, 1 vom lat. *Ricavus*.

15. Levy, der die 2. Str. im Sw. 3, 208 zitiert, hat da nicht erkannt, daß *na Peironela* von Gui angeredet wird.

17—20 zitiert Rayn., Lex. 4, 125 b.

18. *suy* im Reime mit *luy*, *bruy*, *estuy*; vgl. Erdmannsdörffer, S. 36 b.

25. Zur Variante *jotglaria* aus *E* siehe *jotglaressa* „Gauklerin“ im Sw. 4, 260 a.

37. *per batalla* im Gegensatze zu *ses bruy* v. 16 u. *ses baralla* v. 43.

39 zitiert Rayn., Lex. 3, 493 b. — Die Krähe war bei den Alten der Augurienvogel, dessen Flug und Geschrei zur Linken ein günstiges Anzeichen gab (s. Georges, lat. Wbch. unter *cornix*). Hensel, Rom. Forsch. 26, 646 hält hier das Krähenorakel für unglückverheißend, was es aber weder an dieser Stelle zu sein braucht noch auch in der von ihm herangezogenen, ihm freilich unverständlich gebliebenen anonymen *cobla*¹ sein dürfte.

45—48 zitiert Levy, Sw. 2, 371.

49. Audiart² ist wohl identisch mit der von Pons-de-Capdoth in Gr. 375, 1 u. 11 genannten Dame dieses Namens (s. Bergert, S. 62 ff.); sie scheint auch mit Rich. de Tarasco befreundet gewesen zu sein, ihm aber den Rücken gekehrt zu haben, als sie mit Gu

¹ Gr. 461, 20 in *Q* 24 (S. 49 b), bei Maus Nr. 42, aber mit dem Schema *Sa a a b a*, wird man so lauten lassen können:

- 1 Amois m'a pres per la ventalgha
 Qe m ten estreg plus c'a tenalgha.
- 3 No m val merces n'agurs de gralgha
 C'ades no m trabuch ni m dechaia
- 5 Aisi com fai lo grans la palgha.

1 Amor mai 2 Tener qi streg plus fors ca; *Qe* „so daß“, 3 Non uals merci ni gur d'g.; a. d. g. = *Glückszeichen, Glückszufall* 4 „daß sie (die Minne) mich ...“; 1. e chaia 5 gran

² Wie hier *D* die Variante *neudiart* hat, so hat *e* in Appels Ined., S. 247 zu v. 33, *neudiarc* für *naudiarc*.

de Cavaillo näher bekannt wurde (s. v. 55/6). — Nach Stroński wäre der *terminus a quo* für dieses Gedicht das Jahr 1210, zumal Pons sich noch 1213 dichterisch betätigte (vgl. AdM. 18, 484/5).

52. Über Isegrims Ränke gegen Reinecke s. Diez, L. u. W.², 90.

53—56 zitiert Levy, Sw. 6, 214 a unter *penhorar* und sagt, der Beleg sei ihm unklar. Stroński, AdM. 18, 485 Anm. 1, übersetzt das Verbum durch *prendre comme garant* und sieht infolgedessen in Pons, ebenso wie in Audiart, die hier gewählten Schiedsrichter. Das ist jedoch nicht richtig (s. auch Sw. 6, 213 b); vielmehr ist *penhorar alcun* „frapper qn. d'une amende“ (Pet. Dict.) und allgemein „jd. büßen lassen“. Nach meiner Auffassung stellt Gui seinem Gegner spöttisch die Bestrafung Pons' dafür anheim, daß dieser die Dame zum Verlassen Richards bewogen und ihm (Gui) zu dem mehr oder weniger vertrauten Umgang mit ihr die Gelegenheit verschafft habe.

RICHAUTZ de Tarascon.

Florissait en 1210. Hist. génér. de Provence. T. II, p. 409.

7225.

RICHAUTZ de Tarascon si fo uns cavalliers de Proensa, del castel de Tarascon. Bons cavalliers fo d'armas, e bons trobaires e bon servire; e fez bons sirventes e bonas cansos.

7225, 7614.

As tan de sen com dieus m'a dat
Sui crezens en la fe d'amor,
Car hom no pot aver honor
Si non fa so qu'il a mandat.
E'l mandamens es tan grans pros
A cel qui de bon cor lo fai,
Que pois n'es en pretz cabalos:
Gardatz si fa ben qui s'n'estrai.

C'aissi fon partit et egat
En la cort del ver dieu d'amor,
A dreit per lial jutjador;
Per qu'i' eras o tenc per proat,
Que qui de son poder es bos
Per bo l deu hom tener ses plai:
E s'ama non am' en perdos,
Que per dreitz amairitz l'escai.

Mos ditz blasmaran li blasmat
E cel que son fals ves amors;
E las falsas e'l trichador
An l'us l'autr' aissi galiat,

E cascuns d'els doas o mai :
Don , pois es l'engans tracios ,
Il gardon com be lor estai.

Quan dui cor en un' amistat
S'acordon per lial amor ,
Aquilh an de fin joi la flor.
Et ieu c'o dic sai la vertat ;
E par als ditz de mas cansos
Et en so qu'eras vos dirai ,
Que non canta hom cossiros
Per dreit ni marritz quant ha jai.

Aital donna com per orat
Am joves et es caps d'amor ,
Oills rizens ab fresca color ,
Et a son cors bel e delgat ,
Lis e gras ; gai et amoros ,
Mil tans gensor que dir no sai ,
D'aut paratj' ab bellas faissos ;
Et es tot bon quan ditz ni fai.

Bonaventura , tant es pros
E bella , que cascus retrai
So qu'eu voill e que m platz de vos ;
E tuit remanon en verai.
